

SOLAN

REPORT

53
2013



SCHWEINE® SIGNALE von Dr. Kees Scheepens

Betriebsreportage Fam. Thalhammer

Hirse-Anbau und Fütterung

40 Jahre Solan auf dem Betrieb Steiner

Ohrenrandnekrose und Kannibalismus beim Ferkel

NOVUS: Hochverfügbare Spurenelemente

Neues Sortiment für Stall & Co

Fertigfutter vs. Eigenmischung

Fütterung und Herdengesundheit – zwei untrennbare Begriffe

Betriebsreportage Fam. Aschl

Betriebsreportage Fam. Wallner

Hufrehe beim Pferd

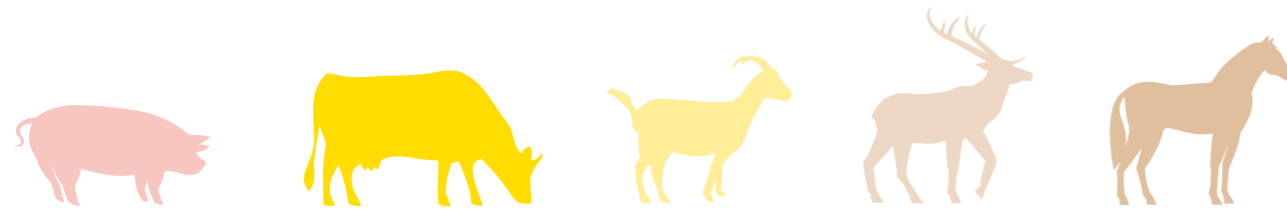
Neues Produkt: HorseProtect

SOLAN



AKTUELL

Seite 3



SCHWEINE

Seite 5

RINDER

ab Seite 15

ZIEGEN

ab Seite 21

WILD

Seite 23

PFERDE

Seite 24

VORWORT



DI Klaus Pirker

Landwirtschaft an den Pranger?

Zunehmend sind in österreichischen Medien, egal ob in Boulevard oder Qualitätsmedien, landwirtschaftliche Themen zu finden. Themen wie das „Bienensterben“ oder „Glyphoshatrückstände“ werden medial ausgeschlachtet, oftmals mit verdrehten Darstellungen und unsachlicher Berichterstattung. Unter dem Deckmantel „Massentierhaltung“ wird in Deutschland um Wählerstimmen gerungen, was werden die nächsten Themen sein?

Neben dem geforderten Verbot der Neonicotinoide sorgte eine von verschiedenen Umweltorganisationen präsentierte Studie zum Thema „Glyphoshat im Harn“ für mediale Aufregung. Faktum ist, dass diese Studie keiner statistischen Überprüfung standhält. Bei dieser Studie wurden 10 Testpersonen untersucht, und diese Ergebnisse wurden verallgemeinernd für die gesamte deutsche Bevölkerung herangezogen. Die Existenz eines Schadstoffes alleine, sagt noch nichts über dessen Gefahrenpotential aus. Die Aussagen derartiger Studien wurden auch von zahlreichen österreichischen Medien übernommen und zur Verunsicherung und Panikmache genutzt. Die Stellungnahme der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) wurde vielfach in der medialen Berichterstattung ignoriert, hätte aber wesentlich zur Versachlichung des Themas



beitragen. In Österreich werden Pflanzenschutzmittelrückstände durch ein nationales Überwachungsprogramm sowie im Zuge eines mehrjährigen EU Kontrollprogrammes überprüft. Laut AGES wurden im Zeitraum 2009 bis 2012 über 1.000 Lebensmittelproben auf Glyphoshat und dessen Abbauprodukte untersucht. Lediglich in 3 Getreideproben wurde Glyphoshat in sehr geringer Konzentration von 0,02 bis 0,05 mg je kg nachgewiesen, also weit unter den gesetzlichen Rückstandhöchstgehalten für konventionelle Produkte. Bei allen gefundenen Rückständen ist von keiner Gesundheitsgefährdung auszugehen. Leider werden derartige Überwachungsprogramme und deren Ergebnisse medial nicht entsprechend wiedergegeben. Stattdessen präsentiert Profil eine Umfrage, nach derer sich 84% der Österreicher für ein Verbot des Pflanzenschutzmittels einsetzen.

Die Grünen in Deutschland haben die Thematik Tierhaltung zu ihrem Wahlkampfthema erklärt. Massentierhaltung ist laut den Grünen in Deutschland verantwortlich für Tierleid, Umweltzerstörung und gleichzeitig Gefahr für die menschliche Gesundheit. Was unter Massentierhaltung zu

verstehen ist, wurde vorerst nicht von der herkömmlichen Produktion abgegrenzt. Insgesamt wird durch diese Kampagne wohl die gesamte Veredelungsbranche betroffen sein. Daher ist es angebracht, das Image unserer Produktion zu stärken und zu verbessern, um von der Stadtbevölkerung nicht als Tierquäler und Umweltzerstörer bezeichnet zu werden. In allen Bereichen unseres Lebens werden neue Technologien und Verfahren verwendet und mit einer Selbstverständlichkeit genutzt. Unsere bäuerlichen Betriebe sollten hingegen kleinstrukturiert bleiben, ihre Tiere am Besten auf Stroh oder im Freiland halten, um den Wünschen der Konsumenten zu entsprechen. Jedem Tierhalter ist mittlerweile bewusst, dass nur gesunde Tiere, welche vorbildlich gehalten werden indem Haltung, Stallklima und Fütterung höchsten Standards entsprechen, notwendig hohe biologische Leistungen erbringen, um ein positives Betriebsergebnis zu erlangen. Für die Konsumenten hingegen waren Lebensmittel noch nie so günstig wie heute, obwohl die Ansprüche in Sachen Umwelt-, Tier- und Pflanzenschutz ständig steigen. Noch nie waren Lebensmittel so sicher wie heute. Die Landwirtschaft hingegen verliert laufend am Wertschöpf-

fungsanteil der Lebensmittelkette muss aber zur Durchsetzung von Preiserhöhungen den Kopf hinhalten, indem Missernten und damit verbundene Rohstoffverknappungen der Lebensmittelbranche als Gründe für Preissteigerungen genannt werden. Preisvergleiche, von welcher Organisation auch immer, sind überflüssig, da die Kaufkraft auch in den Ländern unterschiedlich ist. Gerade in Österreich sinkt der Anteil der Ausgaben, welche für Lebensmittel aufgewendet werden.

Landwirte und alle vor- und nachgelagerten Branchen müssen gemeinsam einen geeigneten Weg im Umgang mit den Medien und der Gesellschaft finden, um ein realistisches Bild der Landwirtschaft zu verankern. Landwirtschaft besitzt eine Kernrolle in unserer Gesellschaft, wir sichern die Ernährung, erbringen tagtäglich unabgeholte Leistungen im Stall und auf den Flächen und sorgen für einen schonenden Umgang mit der Umwelt. Es ist aber ein Balanceakt zwischen einer Helden- und Opferrolle für die Landwirtschaft, der Blick der Gesellschaft auf die Landwirtschaft wird zusehends kritischer.

DI Klaus Pirker

Babyglück

Die Solan Familie wird größer und seit 29.01.2013 von Maximilian verstärkt. Unser Sohn erblickte um 08.58 Uhr mit einem Gewicht von 3 kg und einer Größe von 50 cm das Licht der Welt. Wir sind überglücklich!

Die stolzen Eltern
Harald Schmalwieser und
Cornelia Heis



Verstärkung im SOLAN-Beraterteam

Seit Anfang des Jahres konnten wir Frau Michaela Hörmanseder für unser SOLAN-Fachberater-Team gewinnen. Frau Hörmanseder, geboren am 18.05.1987, war bis 2008 als Kontrollassistentin tätig. Durch ihre vorherige Tätigkeit bei den Milchviehbetrieben und da sie selbst auch von einem Milchviehbetrieb stammt, hat sie einen guten Einblick in die Landwirtschaft. Interesse an der Tierhaltung, Motivation, ständige Weiterbildung und Fleiß sind die Tugenden, mit welchen Frau Hörmanseder eine verlässliche

Partnerin für die Kunden sein will. Frau Hörmanseder ist hauptsächlich im Gebiet zwischen Ried im Innkreis, Neumarkt am Hausruck und Andorf unterwegs. Erreichen können Sie Frau Hörmanseder unter der Mobilnummer 0664 / 73 677 448 oder per Email: michaela.hoermanseder@solan.at

Wir freuen uns, Frau Hörmanseder im Team zu haben und wünschen ihr viel Energie, Durchhaltevermögen und Freude für ihre neue Aufgabe.
DI Klaus Pirker



Name: Michaela Hörmanseder
Geb. am: 18.05.1987
Wohnort: 4751 Dorf an der Pram
Mobil: 0664/73 677 448
Email: michaela.hoermanseder@solan.at

Fachberaterin

Übergabe im Hause Schachinger

Mit Anfang Juli des Jahres konnten wir Herrn David Schachinger für unser SOLAN Team gewinnen. David Schachinger ist 33 Jahre alt, Vater von 2 Kindern und selbst aktiver Landwirt mit Schweinemast und Junghennenproduktion. Seit Mitte Juli übernahm David Schachinger den Kundenstock seiner Eltern mit der Prämisse, diesen bestmöglich zu betreuen und auszubauen.



David Schachinger studierte an der Universität für Bodenkunde, absolvierte die Ausbildung Geflügelwirtschaft in Schlierbach und ist laufend bemüht, sich weiteres Fachwissen anzueignen, um ein kompetenter Ansprechpartner für die Kunden zu sein.

Wir freuen uns, Herrn David Schachinger bei uns im Team zu haben und wünschen viel Energie und Freude für den neuen Aufgabenbereich. Bei Karl Schachinger und Familie dürfen wir uns für den unermüdlichen Einsatz und die sorgsame Betreuung der Kunden bedanken.

DI Klaus Pirker

Name: Schachinger David
Wohnort: Steinbach 4,
4782 St. Florian am Inn
Mobil: 0664/6117984
Email: david.schachinger@solan.at

Fachberater

Aus der
SOLAN-
Akademie
VORTRAGS-
REIHE



SCHWEINE® SIGNALE von Dr. Kees Scheepens

Einfache und kluge Tipps für den praktischen Erfolg in der Schweineproduktion. Von Dr. Kees Scheepens – Schweine-Fachtierarzt aus den Niederlanden.

Dr. Kees Scheepens ist seit mehr als 25 Jahren in Sachen „Schwein“ in ganz Europa unterwegs. Mit seinen Vorträgen, Seminaren, Betriebsberatungen und Schulungen unterstützt er Sauenhalter in der Beobachtung und Interpretation des Verhaltens von Schweinen. Seine Erfahrungen und sein praktisches Wissen gibt es mittlerweile zusammengefasst in 4 Büchern und dennoch sollten Sie jede Gelegenheit nutzen, seine mitreißenden und hochinteressanten Vorträge zu besuchen. Gelegenheit dazu haben Sie nun bei unseren Vortragsveranstaltungen Ende November. Es werden vor allem Themen rund um Futter, Fütterung und Management behandelt. Diese Vortragsreihe wird auch im Rahmen des TGD anerkannt. Eine Fortsetzung dazu gibt es dann am 8. Jänner 2014 beim „Lambacher Schweinetag“ mit den Themen Haltung, Klima und Gesundheitsvorsorge.

Die Bücher von Dr. Kees Scheepens sind zB. im ROODBONT-Verlag (www.roodbont.nl) oder im topagrar Shop (www.shop.taopagrar.com) erhältlich



TERMINE:



27. November 2013; 19:00 Uhr
In der LFS HATZENDORF,
8361 Hatzendorf 110



28. November 2013; 14:00 Uhr
Im abz LAMBACH,
An der Traun 1
4650 Lambach

Um die Vortragsveranstaltung bestmöglich koordinieren zu können, möchten wir Sie um Ihre Anmeldung bitten:

Kontaktieren Sie dazu einfach Ihren Außendienstmitarbeiter oder rufen Sie bei uns an:

07735/7070-33 (Fr. Bauer)
oder senden Sie einfach ein kurzes Mail an Fr. Bauer:
isabel.bauer@solan.at



Hohes Leistungsniveau und sparsamer Medikamenteneinsatz

Helmut und Sabine Thalhammer bewirtschaften einen Betrieb mit 110 Zuchtsauen unter der Devise „weniger ist mehr“. In exponierter Lage und mit hohem Tierkomfort können sie sich leisten, was bei vielen nicht geht: € 40 Tierarztkosten bei mehr als 23 aufgezogenen Ferkel pro Sau und Jahr.

Der Betrieb Thalhammer liegt auf knapp 600m Seehöhe im oberösterreichischen Geboltskirchen – fast direkt am dicht bewaldeten Hausruck. Bewirtschaftet werden ca. 35 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (davon 10,5 ha Pacht) und 18,5 ha Wald. Ca. 7,5 ha der landw. Nutzfläche sind Wiesen. Auf den 27,5 ha Ackerflächen wird Wintergerste (9-10 ha), Raps (6-7 ha), Weizen (5-6 ha), Körnermais (5 ha) und Hafer (ca. 2 ha) angebaut. Trotz der Höhenlage ist das Ertragsniveau beim Körnermais mit 10-11 t Trockenmais sehr gut. Durch die Staulage am Hausruck fällt überdurchschnittlich viel Niederschlag – in manchen Jahren durchaus ein Vorteil für den Maisbau. Seit mehr als 20 Jahren wird eine eigene Trocknerei betrieben. Sämtliches Getreide wird entsprechend getrocknet und belüftet – für beste Qualität der eigenen Rohstoffe kann daher gesorgt werden. Die 2 alten Betonsilos (früher für Gras- und Maissilage) wurden zu Getreidelagersilos umgebaut. Durch die vorhandene Trocknerei war der Umstieg auf CCM oder Ganzkorn nie ein Thema. Überlegt wird allerdings, die Trocknerei (mit Heizöl) an die 200 KW Hackschnitzelheizung anzuschließen. Die Hackschnitzelheizung dient auch als Fernwärmeversorger und ist deshalb in dieser Dimension vorhanden. Gute Erfahrungen hat Herr Thalhammer auch mit dem Anbau von Hafer gemacht. Die Höhenlage und das feuchte Klima eignen sich anscheinend für den Anbau von Hafer besser als für den Anbau von Sommer-

gerste. Außerdem ist Herr Thalhammer von den Vorzügen von (gutem) Hafer in der Fütterung der Zuchtsauen überzeugt!

Aus den Betonsilos wird das Vorgegetreidelager (vor der Mühle und dem Mischer) beschickt. Aus diesen kleineren Silos werden mit einer computergesteuerten Anlage die verschiedenen Futtermischungen hergestellt. Die Lagersilos werden vor jeder Ernte geleert und gereinigt – ein Problem mit Kornschädlingen kann dadurch wirksam verhindert werden. Die eigentliche Fütterungsarbeit erledigt eine Schauer Spotmix.

Durch die bis zum EU-Beitritt gültigen Betriebsobergrenzen war der Tierbestand bis Anfang der 90iger Jahre eingeschränkt. Die 15 Milchkühe mussten dann 1993 einem neuen Zuchtsauenstall weichen. Aus Überzeugung wurde in einen Stall mit Stroheinstreu investiert. Wie sich später herausstellte, hat sich das vor allem aus arbeitstechnischen Gründen nicht bewährt. Der Stall war immer sofort feucht, die Fliegen waren eine Plage und es gab keine Lüftung. 2007 – 2008 wurde daher der Stall wieder umgebaut und auf 110 Zuchtsauen erweitert. Die Abferkelbuchten und der Ferkelstall wurden auf ein strohloses System umgestellt, für die Wartesauen wurden 2 Abteile mit je einer Abrufstation eingerichtet – aus Überzeugung wiederum auf Stroh in einem Tieflaufsystem. Nach dem Absetzen wird die Gruppe geteilt – an eine Abrufstation kommen die Sauen vom 1. – 3. Wurf und die Jungsauen, an die 2. Station kommen die älteren Sauen. Rangeleien und Verletzungen können durch diese Gruppierung ganz gut reduziert werden. Ein weiterer Vorteil des Tieflaufsystems ist, dass es praktisch keine Fundamentprobleme gibt. Die Fütterung von Raufutter zur Sättigung ist ebenfalls problemlos möglich. Im Winter werden ca. 70 Rundballen Gras-

silage und im Sommer wird Heu in Raufen zugefüttert. Dadurch sind die Sauen immer satt, verfetten nicht und sind ruhig. Als Kraftfutter wird eine unkomplizierte Mischung mit SOLAN 347 AlphaLac verwendet. Das Futter wird mit der SpotMix zu den Abrufstationen geliefert. Da sich die Sauen ständig auf der Mistmatte bewegen, haben auch Fliegen keine Brutstätte. Eine Lüftungsanlage ist auch nicht nötig. 3-4 Mal pro Jahr wird der Stall ausgemistet. Wenn möglich, wird der Mist gleich direkt auf den Streuer geladen und ausgebracht. Für das Ausmisten und die Ausbringung wird dabei ca. ein halber Tag benötigt. Ein großer Vorteil des Festmist-Systems ist auch, dass im ÖPUL weniger feldfallender Stickstoff angerechnet wird – der GVE-Besatz also höher sein kann. Außerdem wirkt sich dieses System besser auf die Strohhrotte und auf den Humusaufbau aus.

Ca. 10 Tage vor dem Abferkeln kommen die Sauen in die Abferkelbuchten. Da die Sauen viel Bewegung und viel Raufutter gewöhnt waren, muss darauf geachtet werden, dass es zu keinen Verstopfungen kommt. Um den Darm in Bewegung zu halten, wird extrudierte Leinsaat (SOLAN 232 DiätLein) eingesetzt. Die Geburten könnten etwas schneller gehen, verlaufen aber grundsätzlich problemlos (kaum Probleme mit Milchfieber). Im Säugefutter wird SOLAN 247 ProLac eingesetzt, in Kombination mit SOLAN 10 Eiweißprofi. Verbesserungspotential gibt es noch bei den Erdrückungsverlusten. Diese sind relativ hoch, weil die Temperatur der Heizplatten derzeit nicht optimal geregelt werden kann. Darum wird noch ein Pufferspeicher in das Heizsystem integriert, um eine für die Ferkel optimale Bodentemperatur gewährleisten zu können.

Die Versorgung der Ferkel entspricht dem Standard in Österreich: Eiseninjektion, Vitamine

wenn notwendig, Circo- und Mycoplasmenimpfung. Beim Absetzen verbleiben die Ferkel noch 3-4 Tage in der Abferkelbucht – es kommt zuerst nur Mal die Sau raus. Danach werden die Ferkel in den Aufzuchtstall umgestellt. Es erfolgt dabei eine Selektion – die kleineren Ferkel kommen gemeinsam in eine der 4 Boxen. Diese ist mit zusätzlichen Tränkern ausgestattet, das Absetzfutter wird hier noch eine Woche länger gefüttert. Die Umstellung auf das flüssige Futter im Kurztrug mit Sensor (Spotmix) funktioniert sehr gut. Im Ferkelaufzuchtstall wird SOLAN 244 als Ferkelwirkstoff eingesetzt. Der Aufzuchtstall ist mit Betonspalten ausgelegt – im Liegebereich befinden sich Gummimatten. Über dem Liegebereich befinden sich klappbare Zonenheizplatten. Am Liegeverhalten der Ferkel ist deutlich zu erkennen, dass es ihnen behagt.

Die Vermarktung der Ferkel erfolgt über den VLV. Für Kümmerer oder Bruchferkel hat der Betrieb Thalhammer noch einen Stall mit ca. 20 Plätzen zur Verfügung. Der Rest der Ferkel wird von Herrn Thalhammer zu den Mastbetrieben geliefert. Diese loben die Ferkel für ihr gleichmäßiges und zügiges Wachstum und für ihren Gesundheitsstatus.

Die Zuchtsauen werden im Deckzentrum künstlich besamt und am 28. Trächtigkeitstag gescannt. Die

trächtigen Sauen werden in die Gruppenhaltung eingegliedert. Die Umrauschquote bewegt sich im Jahresverlauf zwischen 6 und 8%.

Da es kaum Fundamentprobleme gibt und auch bei der Fruchtbarkeit keine Probleme auftreten, erreicht der Bestand eine Remontierungsrate von aktuell 28%. Bei den Sauen werden keine Impfungen durchgeführt, lediglich die Jungsauen sind vom Züchter standardmäßig gegen Parvo/Rotlauf geimpft.

Somit ergeben sich Tierarztkosten (ohne Circo- und Mycoplasmenimpfung bei den Ferkeln) von unter € 40 pro Zuchtsau und Jahr. Auf dem Betrieb wird zwar gründlich gewaschen – es werden aber keine Desinfektionsmittel eingesetzt. Familie Thalhammer ist überzeugt davon, dass vor allem die stressfreie Gruppenhaltung auf Stroh dieses Minimalprogramm ermöglicht. Auch die exponierte Lage ohne Schweinehaltung im näheren Umkreis und die Beachtung von hygienischen Grundsätzen dürfte dazu beitragen.

Vielen herzlichen Dank für das interessante Interview und den tiefen Einblick in das Betriebsgeschehen! Weiterhin viel Erfolg und Glück im Stall wünscht

Ing. Andreas Jung
(Produktmanager)





Körnerhirse, die Alternative zum Körnermais?

Maismonokulturen über viele Jahre, politischer Druck und Einschränkungen beim Pflanzenschutz sind nur ein paar Gründe, warum Körnerhirse in Zukunft eine interessante Alternative im Ackerbau werden könnte.

Aufgrund der weitläufigen Ausbreitung des Maiswurzelbohrers und der daraus resultierenden Notwendigkeit zur Einhaltung der Fruchtfolge, sind viele Landwirte auf der Suche nach Alternativen zu Mais. Dazu kommt noch das zeitweise Verbot (für mindestens 2 Jahre) der Wirkstoffe Clothianidin, Imidacoprin und Thiamethoxam (Neonicotinoide, welche als Beizmittel beim Mais zum Einsatz kommen). Eine mögliche Alternative zu Mais kann Hirse darstellen. Sie erfüllt folgende Forderungen, welche gerade für einen Veredelungsbetrieb sehr wichtig sind:

- Gute Gülleverwertung
- Kulturführung, Ernte und Lagerung mit den am Betrieb vorhandenen Geräten
- Eingliederung in die Fruchtfolge (Anbauzeitpunkt, Halbruchreihe, Fusarium)
- Hohes Ertragsniveau
- Verwertbarkeit am eigenen Betrieb für die Veredelung

Worauf ist beim Anbau von Hirse zu achten?

Körnerhirse (auch Sorghum genannt) stellt ähnliche Ansprüche an Boden und Klima wie Mais. Dabei verfügt sie über eine bessere Trockenstresstoleranz als dieser. Staunässe und schattige Standorte sowie Grenzlagen des Maisbaus sind für sie eher ungeeignet.

Die Hirse ist keine Wirtspflanze für den Maiswurzelbohrer und lockert enge Maisfolgen auf. Sie kann somit auch in größerem Umfang in die Fruchtfolge eingegliedert werden. Zur Aussaat benötigt Körnerhirse ein feines, möglichst gut abgesetztes Saatbeet. Die Bodenbearbeitung soll ausschließlich unter trockenen Bodenverhältnissen erfolgen. Der Boden soll bei der Aussaat eine

Mindesttemperatur von 12° Celsius aufweisen. Für die Aussaat kommen mehrere Verfahren in Frage. So kann Hirse mittels Drillsaat gesät werden. Dabei ist jeder zweite Saatkörper zu verschließen. Für einen engeren Reihenabstand spricht ein früherer Bestandesschluss und damit ein geringeres Unkrautauflkommen, sowie die gleichmäßigere Abreife des Bestandes. Die Aussaatiefe liegt zwischen 2 und 5 cm. Dabei ist auf einen guten Bodenschluss des Saatgutes zu achten (gegebenenfalls Anwalzen nach der Aussaat).

Die Düngung kann sowohl mit mineralischen Düngemitteln, als auch mit Wirtschaftsdünger (Gülle, Mist) erfolgen. Bei einer Ertragserwartung von 10 Tonnen je ha ist eine Stickstoffzufuhr von bis zu 170 kg N je Hektar möglich. Dabei ist aber darauf zu achten, dass es sich bei Hirse um keine „Hackfrucht“ handelt und dadurch eine Gabenteilung vorzunehmen ist. Der Kaliumzug liegt bei 60–80 kg je ha, der Phosphorbedarf bei 80–100 kg je ha.

Zu erwähnen ist auch, dass Hirse eine langsame Jugendentwicklung und damit in den Jugendstadien ein geringes Unkrautverdrängungsvermögen aufweist. Dabei kann es auf Schlägen, welche eine starke Verunkrautung mit Unkraut-Hirse aufweisen, zu großen Problemen kommen. Es sind sowohl mechanische, als auch chemische Unkrautbekämpfungsmaßnahmen möglich.

Ab Ende Oktober findet die Ernte der Körnerhirse statt. Die Kornfeuchte liegt dabei bei ca. 30%. Die Ernte ist mit einem Getreidevorsatz und „normalem“ Mähdescher möglich. Bei der Ernte ist auf trockene Witterung zu achten - wenn möglich bei Sonnenschein in den frühen Nachmittagsstunden - sonst lassen sich die Körner nur schlecht ausdreschen.

Lagerung und Verarbeitung der Körnerhirse:

Das Erntegut kann sowohl als Trockenfutter als auch Silage (wie CCM) gelagert werden. Eine Trocknung ist wie bei Mais möglich. Je nach Bauart der Trocknungsanlage ist auf die Korngröße des Erntegutes (ähnlich dem Weizen) zu achten. Auch beim Vermahlen der Körner muss auf die Siebgröße der Schlagmühle geachtet werden. Nicht angeschlagene Körner können vom Tier nicht verdaut werden.

Bei der Lagerung als CCM ist darauf zu achten, dass alle Körner angeschlagen bzw. vermahlen sind. Aus technischen Gründen ist eine Beimischung der Körnerhirse zum Mais direkt beim Vermahlen nicht sinnvoll, da Mais ein größeres Korn hat und die Körner der Hirse nicht vermahlen werden.

Worauf beim Verfüttern der Körnerhirse zu achten ist:

Körnerhirse weist Bitterstoffe auf. Deshalb sollte ein Anteil von 30% innerhalb einer Ration nicht überschritten werden, da es sonst zu einer verschlechterten Futteraufnahme kommen kann. Eine generelle Anteilsbeschränkung ist schwierig, da es auch auf die anderen Rationsbestandteile und deren Schmackhaftigkeit ankommt. Wie der unten angeführte Vergleich zeigt, unterscheiden sich Körnerhirse

und Mais teilweise beträchtlich in ihren Inhaltsstoffen. Darum wäre es ein fataler Fehler, den bisher in der Ration enthaltenen Körnermais einfach durch Hirse zu ersetzen. Um langfristig Hirse erfolgreich in der Fütterung einzusetzen, ist eine Anpassung der Ration notwendig.

Folgende Parameter sind besonders bei der Anpassung der Ration zu beachten:

- Der Rohproteingehalt von Körnerhirse liegt zwischen Gerste und Weizen. Bei Umstellung von Mais auf Hirse kann also bei den Eiweißkomponenten eingespart werden. Dabei ist jedoch auf eine ausreichende Versorgung mit Lysin zu achten, denn Körnerhirse weist, wie auch die anderen Getreidearten, einen Mangel an Lysin im Aminosäuremuster auf.
- Der Rohfasergehalt von Hirse ist deutlich höher als der von anderen Getreidearten. Hierbei ist aber zu beachten, dass aufgrund der geringen Korngröße der Strukturwert als eher gering einzuschätzen ist.
- Aufgrund des hohen Rohfasergehaltes der Körnerhirse kommt es zu einem gewissen Verdünnungseffekt. Der Energiegehalt ist niedriger als bei Mais- oder Weizen-Rationen.
- Auch der Ölgehalt ist geringer als bei Mais (was sich auch auf den Energiegehalt auswirkt), jedoch hat der geringere Ölgehalt, sowie der geringere Gehalt an Polyensäuren

einen positiven Einfluss auf die Speckqualität.

- Die Mineralstoffversorgung der Tiere ist anzupassen, da Körnerhirsen einen höheren Anteil an Phosphor aufweisen.

Zusammenfassung:

Im Moment hat der Anbau von Hirse, sei es für Silage- oder Korngewinnung eine untergeordnete Bedeutung. Jedoch wird uns das Thema Maiswurzelbohrer auch in Zukunft weiter beschäftigen.

Um diesen Schädling wirkungsvoll entgegenzutreten, wird die Anbaufläche von Mais verringert werden müssen (ist durch die vorgeschriebene Fruchtfolge teilweise bereits geschehen). Dadurch wird zukünftig der Anbau von Hirse sicherlich interessanter werden. Im Moment stehen eine Hand voll Sorten zum Anbau zur Verfügung. Durch die Zunahme der Anbauflächen wird auch, wie einst beim Mais, der Zuchtfortschritt der einzelnen Sorten weiter vorangetrieben und damit die pflanzenbaulichen Eigenschaften, Ertrag und auch die Produktqualität deutlich verbessert werden.

Höftberger Johannes



Vergleich der Inhaltsstoffe-Mais-Sorghum (TS:88%)

	Mais	Futterweizen	Gerste	Hirse
Rohprotein %	8,20	12,00	10,60	11,65
Rohfett %	4,00	1,90	1,70	3,72
Rohfaser %	2,30	2,60	4,80	9,04
Rohasche %	1,50	1,85	2,20	3,62
Energie ME / Kg	14,20	13,70	12,60	13,19



v. l. n. r.: Harald Schmalwieser, Franz Wieser, Elisabeth Steiner, Christine Steiner, Christina Steiner, Johannes Steiner, Margarete Wieser, Markus Wimmer, Karl Heinz Aigner

40 Jahre SOLAN auf dem Betrieb Steiner in Sipbachzell

Seit genau 40 Jahren werden auf dem Betrieb Steiner fast ausschließlich SOLAN-Produkte gefüttert. Wir haben das zum Anlass genommen, um uns bei der Familie Steiner für die Treue und angenehme Zusammenarbeit zu bedanken.

Vor 40 Jahren war der Betrieb Steiner mit ca. 50 Zuchtsauen und ca. 200 Mastplätzen bereits ein für die damalige Zeit relativ großer, spezialisierter Schweinebetrieb. Damals bildeten 19 ha Ackerfläche die Futtergrundlage für Zucht und Mast. Über die Jahre entwickelte sich der Betrieb zu einem klassischen, österreichischen Zuchtbetrieb mit heute 120 Zuchtsauen und aktuell 150 Mastplätzen.

Die Mastplätze werden vor allem dazu gebraucht, das Ferkelangebot zu regulieren und um „nicht so schöne Ferkel“ selber zu mästen. Es gab zwar immer wieder Überlegungen, den Maststall umzubauen und den Zuchtsauenbestand zu erhöhen - die Möglichkeit, zumindest einen Teil der Ferkel selber zu mästen hat jedoch auch seine Vorteile. Vermarktet werden die Ferkel an einen fixen Mäster in der Nähe (mit ca. 480 Mastplätzen), der Rest wird über die VVN (Viehvermarktung Nord) verkauft.

Bis zum Jahr 2004 wurden auch auf dem elterlichen Betrieb von Herrn Johannes Steiner Ferkel produziert. Das ständige Hin und Her zwischen den 2 Häusern war aber auf Dauer zu mühsam und so fiel die Entscheidung, die Schweineproduktion auf dem Betrieb in Schnarrndorf auszubauen und die Produktion auf dem Betrieb in Schleißheim stillzulegen. Die Ackerflächen

werden weiterhin selber bewirtschaftet. Somit stehen aktuell ca. 33ha Ackerfläche, 1/2 ha Wiese und 7 ha Wald zur Verfügung.

2004 wurde der Wartestall gebaut und im November 2004 wurde mit dem Bau der Abferkelbuchten für 2x8 Sauen pro Abferkelgruppe begonnen. Der Ferkelstall wurde 2006 erneuert und 2007 wurde noch das Deckzentrum fertig gestellt.

Die Sauen im Wartestall werden in stabilen Gruppen mit Fressplatzteilern gehalten, gefüttert wird mit Rohrbahn und Dosierbehältern, 1 x pro Tag. Das System bewährt sich sehr gut, es gibt kaum Rangkämpfe oder Verletzungen. Die Rangordnung in der Gruppe ist sehr stabil - sogar an den Fressplätzen nehmen die Sauen meist die gleiche Position ein.

Bei den säugenden Sauen wird händisch gefüttert. Es gab auch hier Überlegungen, die Fütterung zu automatisieren. Herr Steiner meinte, in der Zeit in der er die täglich notwendigen Einstellungen am Fütterungscomputer, den Kontrollgang und das Reinigen der Tröge vorgenommen hat, hat er die Sauen auch schon per Hand gefüttert...

Trotz (oder vielleicht gerade wegen) des verhältnismäßig geringen Automatisierungsgrades setzt Familie Steiner knapp 26 Ferkel pro Sau und Jahr ab.

Die Futterrezepturen für die einzelnen Tierkategorien werden relativ einfach gehalten. Die Trockenfuttermischungen enthalten Mais und Gerste, Soja 44, Fasermix. Bei den Sauen kommt SOLAN 247 ProLac zum Einsatz, bei den Ferkeln SOLAN 231 und bei den Mastschweinen SOLAN 2543A.

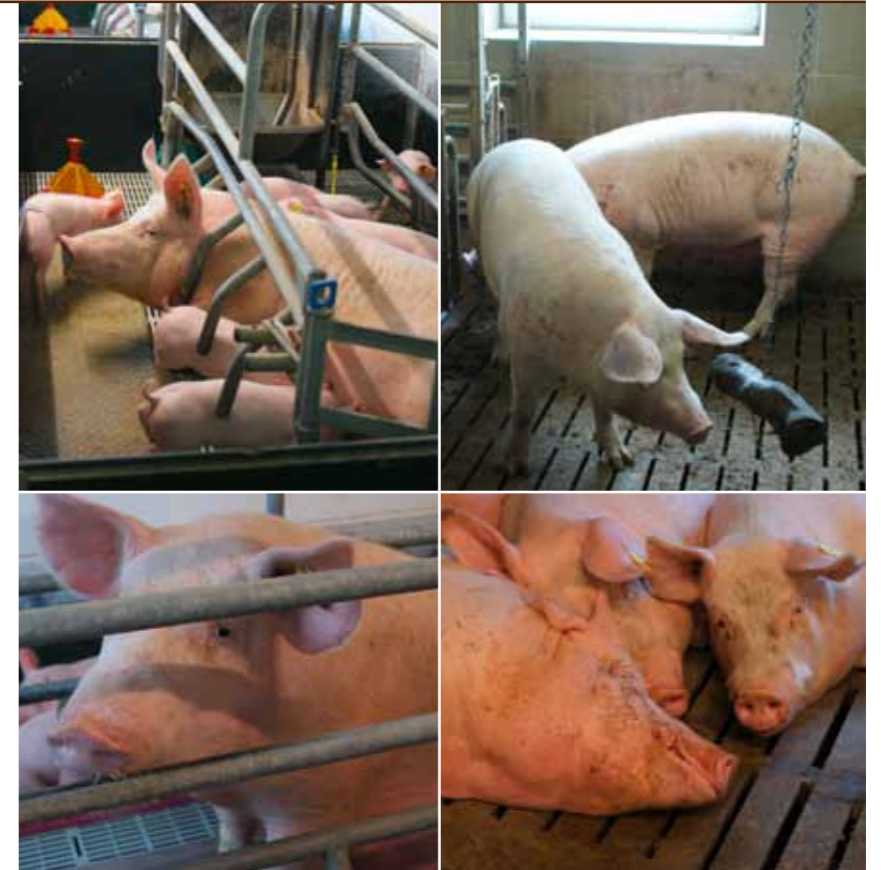
Dazu sind noch ein paar Spezialprodukte wie VITAL-Komplex, VAMIVIT, DiätLein oder SOLAN 10 Eiweißprofi im Einsatz. Die Hobby-Ziegen erhal-

ten SOLAN 155 und die Legehühner bekommen SOLAN 8 Legefutter.

Vor 40 Jahren begann Karl Heinz Aigner seine Außendiensttätigkeit bei Solan. Der Betrieb Steiner war einer seiner ersten Kunden. Ins Geschäft gekommen ist er mit dem Legehennenfutter für die 50 freilaufenden Hühner. Herr Aigner betreute die Familie Steiner 31 Jahre lang und übergab dann vor 9 Jahren an Herrn Markus Wimmer, der auch heute noch (und hoffentlich noch viele weitere Jahre) als SOLAN-Berater auf den Betrieb kommt.

Vielen herzlichen Dank für die treue und angenehme Zusammenarbeit und auch weiterhin viel Erfolg im Stall wünschen

GF Harald Schmalwieser und Ing. Andreas Jung



VevoVital®

Für eine sichere Aufzucht und schnelle Mast

VevoVital® ist die zugelassene Benzoesäure von DSM

DSM Nutritional Products
P.O. Box 2676
4002 Basel | Switzerland
www.dsmnutritionalproducts.com

HEALTH · NUTRITION · MATERIALS

VevoVital® bewirkt:

- Eine Absenkung des pH Wertes im Urin
- Verminderte Ammoniak Freisetzung
- Gezielte Verringerung von Keimen und Bakterien

VevoVital® im Futter bedeutet:

- Verbesserte täglichen Zunahmen in Aufzucht und Mast
- Bessere Futterverwertung
- Bessere Stallluft und gesündere Tiere



Kannibalismus und Ohrrandnekrosen

Speziell während der Sommermonate wird vermehrt über Probleme mit Kannibalismus und Ohrrandnekrosen berichtet. Häufig treten beide Probleme gemeinsam auf und machen es umso schwieriger, die Ursachen zu finden. In Problembeständen sollten alle bekannten Auslöser erfasst und diskutiert werden.

Manchmal kann es sogar ohne Vorankündigung passieren. Praktisch über Nacht haben viele Ferkel blutige Ohren oder Schwänze - in den betroffenen Buchten sieht es wie auf einem Schlachtfeld aus. Nach dem Versorgen der Ferkel geht es vor allem darum, Ursachen zu finden und Maßnahmen zu treffen, um das Problem zu lösen. In der Regel sind Ohrrandnekrosen die Wegbereiter für Kannibalismus. Die blutenden und juckenden Ohrränder sind attraktiv für die Buchtenkollegen und die „angebissenen“ Ferkel empfinden es als angenehm, wenn der Juckreiz durch das Beißen gemildert wird. Wird nicht schnell und adäquat reagiert, fehlen die Ohren und Schwänze. Die großen Wunden sind wiederum Eintrittspforten für Krankheitserreger und Infektionen. Bis die Wunden abheilen und sich die Situation wieder beruhigt, kann es lange dauern.

Total-Ausfälle und Probleme beim Verkauf der Ferkel führen zu großen wirtschaftlichen Verlusten. Aus diesem Grund beschäftigt die Suche nach den Ursachen weltweit viele Wissenschaftler, Institute, Firmen und Praktiker. Zahlreiche Forschungsarbeiten zu diesem Thema brachten vor allem ein Ergebnis: Es gibt nach wie vor keine endgültige und eindeutig bewiesene Ursache. Es gibt aber genug Theorien, begünstigende Faktoren, Vermutungen und Hintergründe. Zusammenfassend lautet die derzeit aktuelle Theorie zum Thema Ohrrandnekrose wie folgt: Veränderungen in den winzigen Blutgefäßen führen zu Gewebsläsionen. Diese Läsionen werden in der Folge massiv mit Bakterien (Streptokokken, Staphylokokken) besiedelt. Das wiederum führt zu Abwehrreaktionen und Vernarbungen, was wiederum zum Verstopfen weiterer Blutgefäße führt. Die zugrundeliegenden Veränderungen in den kleinen Blutgefäßen an den Ohrenrändern dürften die Folge

von einerseits kleinen, mechanischen Verletzungen der Haut und andererseits von „inneren“ Stressreaktionen durch Belastung mit Mykotoxinen, Endotoxinen, Mutterkornalkaloiden etc. sein. Auch mangelhafte Futterqualität (Keimbelastung, falsche Zusammensetzung, Mangel an Aminosäuren, Vitaminen oder Spurenelementen) kann das Geschehen in Gang setzen.

Ohrrandnekrosen als Auslöser von Kannibalismus oder doch umgekehrt?

Nervöse, unruhige, schreckhafte Ferkel neigen deutlich mehr zum Beißen von Buchtenossen. Durch die Unruhe im Stall entsteht zusätzlicher Stress. Die vermehrte Freisetzung von Stresshormonen wie Adrenalin oder Cortison kann wiederum zum Geschehen beitragen. Aber auch die höhere Verletzungsgefahr durch das unruhige, nervöse Verhalten kann zu Läsionen im Bereich der feinen Adern am Rand der Ohren führen. Fallen in einem Bestand vermehrte Unruhe und nervöse Ferkel auf, sollten bereits die Alarmglocken läuten. Als Gedankenstütze und zur Ursachenforschung gibt es auf unserer Homepage (www.solan.at/de/fuetterungsberatung/anwendungsbereiche) eine Checkliste zum Download. Auf dieser Checkliste werden alle bekannten Themenbereiche rund um Kannibalismus und Ohrrandnekrosen erfasst.

Auf der Rieder Messe Anfang September werden wir ein neues Produkt mit einem völlig neuen Ansatz zum Thema Kannibalismus präsentieren. Bis dahin laufen noch letzte Versuche und Tests. Wenn Kannibalismus auf Ihrem Betrieb ein Problem darstellt - kontaktieren Sie uns oder Ihren Außendienstmitarbeiter oder besuchen Sie uns auf unserem Messestand in Halle 7!

Ing. Andreas Jung
(Produktmanager)

Neu zugelassene hochverfügbare Spurenelemente verbessern die Wirtschaftlichkeit Ihres Betriebes

Der wirtschaftliche Erfolg in der Tierproduktion hängt entscheidend vom Wohlergehen und der Gesundheit der Tiere ab. Diese werden durch ein angepasstes Stallmanagement und vor allem auch durch eine bedarfsgerechte Fütterung beeinflusst. Eine wichtige Komponente der Fütterung sind die essentiellen Spurenelemente wie z.B. Zink, Kupfer und Mangan.

Intensive Entwicklungs- und Forschungsarbeiten sowie eine Vielzahl praxisbezogener Fütterungsstudien führten zu einer in Europa neu zugelassenen Gruppe organischer Spurenelementverbindungen. Dabei handelt es sich um die neueste Spurenelementgeneration, den sogenannten Spurenelement-Chelaten des Hydroxy-Analogs von Methionin. Deren Einsatz weist aus tiergesundheitlicher, ökonomischer und ökologischer Sicht deutliche Vorteile auf und hilft dem Landwirt seine Tierproduktion effizient und nachhaltig zu gestalten.

Die neue Generation organisch gebundener Spurenelemente basiert auf dem sogenannten Methionin-Hydroxy-Analog (MHA). Durch ein spezielles Verfahren werden die Elemente Zink, Kupfer und Mangan an das Methionin-Hydroxy-Analog gebunden. Nachweislich lässt sich dadurch die Verfügbarkeit für das Tier steigern, wodurch eine optimale Versorgung der Tiere gewährleistet werden kann.

Bei der spezifischen Bindung handelt es sich um eine Chelatform, die analytisch bestimmbar ist und im Vergleich zu anorganischen Spurenelementen eine höhere Verfügbarkeit des Spurenelements im Tier aufweist.

Herkömmliche organische Spurenelemente sind zwar seit einigen Jahren verfügbar, die neue und weiterentwickelte Generation unterscheidet sich aber unter anderem darin, dass die an das Spurenelement gebundenen Hydroxy-Analog-Moleküle eine Methioninquelle für das Tier liefern. Neben der besseren Verfügbarkeit für das Tier zielt der Einsatz hoch verfügbarer Spurenelemente zudem auf eine reduzierte Belastung der Umwelt bzw. eine verminderte Spurenelementausscheidung über die Gülle ab.

Mittlerweile gibt es aus der Praxis eine Vielzahl positiver Erfahrungen bei dem Einsatz hochverfügbarer Hydroxyanalog-Chelate. In der Sauenfütterung werden diese Chelate zum Beispiel erfolgreich zur Verbesserung der Fruchtbarkeit sowie bei Fundament- und insbesondere Klauenproblemen eingesetzt. Dies wurde in einem groß angelegten drei jährigen Praxisversuch an mehr als 12 000 Sauen bestätigt. So konnte (siehe Tabelle 1) bei Jungsauen die Zahl der Abgänge signifikant gesenkt werden, was im Wesentlichen auf eine verbesserte Klauengesundheit zurückzuführen war. Auch die verbesserte Sauenfruchtbarkeit trug im Wesentlichen zur Rentabilität des sauenhaltenden Betriebes bei (Tabelle 2). Sowohl die Abferkelrate, als auch die insgesamt und lebend geborenen Ferkel konnten auf Grund der angepassten Fütterung mit organischen Spurenelementen deutlich gesteigert werden.

Tabelle 1

	Kontrolle	MINTREX®	Differenz	P-Wert
Sterblichkeit %	2.12	1.52	- 0.6	0.001
Abgänge %	8.8	8.0	- 0.8	0.04
Abgangsursache, (rel. %)				
davon Bein/Fundamentschäden %	13.8	8.9	- 4.5	< 0.001
davon Krankheiten %	13.3	8.4	- 4.5	< 0.001
Klassifizierung Beweglichkeit ¹	2.62	1.80	0.82	0.004

Tabelle 2

	CONTROL	MINTREX®	Vorteil	P-Wert
Abferkelrate	84.5	86.8	+ 2.3	< 0.001
Gesamt geborene Ferkel (*)	40.7	44.1	+ 3.4	0.02
Lebend geborene Ferkel (*)	38.9	41.6	+ 2.7	0.04

Tabelle 3: Einfluss der Kupferquelle auf das Wachstum von Ferkeln

	Kontrolle ohne Kupfer-Zulage	CuSO ₄ 150 mg	MINTREX® 150 mg
Gewicht			
Tag 21 kg	10	10.677	10.904
Tab 0 - 21			
Zunahmen g/Tag	290.3	326.6	340.2
Futteraufnahme g/Tag	390.08	417.3	417.3
Futterverwertung kg Futter / kg Zunahme	1.35	1.26	1.22

In der Ferkelaufzucht führt der Einsatz organisch gebundener Chelate zu leistungsfähigen, gesunden und vitalen Ferkeln (Tabelle 2). Die verbesserte Versorgung der essentiellen Spurenelemente resultierte in einem deutlich rascheren Wachstum bei gleichzeitig geringerem Futterbedarf. Die täglichen

Zunahmen verbesserten sich um 4,1% bzw. 17,1% und die Futterverwertung ging um 3,2% bzw. 9,7% Punkte zurück. Zudem litten im Schnitt 23% weniger Tiere an Durchfallerkrankungen.

Fazit

Organische Spurenelemente spielen eine wichtige Rolle in der modernen Tierernährung. Der Einsatz einer neu zugelassenen Gruppe an Spurenelementchelaten führte zu signifikanten Verbesserungen in der Leistung bei gleichzeitig gesünderen Tieren. Dadurch trägt der Einsatz der modernen Hydroxy-Analog-Chelate wesentlich zur Wirtschaftlichkeit Ihres Betriebes bei.

Dr. Sven Keller
NOVUS

PROGRAMM FÜR GESUNDE UND LANGLEBIGE SAUEN

MINTREX®
HOCH BIO-VERFÜGBARE SPURENELEMENTE

LÄNGERE NUTZUNGSDAUER

- Höhere Trächtigkeitsraten
- Bessere Gesundheit

LEISTUNG DER NACHKOMMEN

- Höhere Geburtsgewichte
- Verbesserte Immunantwort
- Höhere Überlebensrate
- Höhere Endgewichte

LEISTUNGSFÄHIGKEIT

- Höhere Fruchtbarkeit
- Mehr abgesetzte Ferkel

Zn
17.5%
81% Methioninwertigkeit

Cu
18%
79.5% Methioninwertigkeit

Mn
15.5%
77% Methioninwertigkeit

NOVUS
SOLUTIONS SERVICE SUSTAINABILITY

Novus Europe SA/NV • Woluwe Atrium • rue Neerveldstraat 101-103 • B-1200 Brussels • Belgium
Tel: +32 2 778 14 11 • Fax: +32 2 771 82 87 • www.novusint.com • info.europe@novusint.com
© NOVUS and MINTREX are trademarks of Novus International, Inc. and are registered in the United States and other countries © 2013 Novus International, Inc.

RINDER

Neues Sortiment für STALL & Co

Aufgrund vermehrter Nachfrage und zur Komplettierung unseres Sortiments haben wir eine Reihe von Produkten neu in unser Programm aufgenommen. Das Liefersortiment reicht nun von den Fliegenmitteln bis zur Euterpflege...

Um für unsere Kunden ein interessanter Anbieter von Produkten im Bereich Hygiene und Stallbedarf sein zu können, ist es notwendig, ein breites und durchdachtes Sortiment anbieten zu können. In Verbindung mit unseren Beratern im Außendienst und unserer frei Haus Lieferung durch unseren eigenen Fuhrpark können wir nun ein sehr umfangreiches Paket anbieten. Unterstützt werden wir dabei von der Fa. SCHOPF-Hygiene, von der eine Reihe der neuen Produkte abstammt.

Unser Programm unterteilt sich in folgende Segmente:

- Ratten- und Mäusebekämpfung: Verschiedene Ködermittel mit unterschiedlichen Wirkstoffen
- Fliegenmittel/Insektenbekämpfung: Larvenmittel, Fraßgifte, Spritzmittel, Mittel gegen Getreidekäfer und Lagerschädlinge
- Euterpflege: Eutergele und Dippmittel
- Desinfektion: Flüssige Konzentrate und Pulver zur Flächendesinfektion, mit DVG-Prüfung
- Pflegemittel und Desinfektionssprays: Zur Wundbehandlung und Desinfektion, Viehwaschmittel
- Sonstiges

Je nach Nachfrage und Umsatzentwicklung werden wir versuchen, das Sortiment ständig zu optimieren und auszubauen. Ihre Erfahrungen mit den Produkten in der Praxis sind uns daher sehr wichtig und hilfreich. Darum möchten wir Sie bitten, uns ein entsprechendes Feedback zu geben – sowohl positives wie auch negatives.

Wenn Sie Fragen zu den Produkten und Anwendungsbereichen haben - Mitarbeiter (im Außendienst und auch im Innendienst) stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Informationen zum Sortiment und zu den Produkten finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.solan.at.

Nützen Sie auch die Gelegenheit, sich auf der RIEDER MESSE über die neuen Produkte zu informieren. Als „Gedankenstütze“ erhält jeder Messebesucher eine KILLA universal-Insektenfalle GRATIS!

Ing. Andreas Jung
(Produktmanager)

SCHOPF *Ihr Partner für Tierhygiene*
HYGIENE
Arthur Schopf Hygiene GmbH & Co. KG • www.schopf-hygiene.de • info@schopf-hygiene.de • Tel. +49 (0) 8035 / 90 260 • Fax +49 (0) 8035 / 90 260

FLIEGENBEKÄMPFUNG • RATTEN- UND MÄUSEBEKÄMPFUNG • DIPPMITTEL / EUTERPFLEGE • DESINFIZIATIONSMITTEL

ICS 10 micro
Gebrauchsfertiges Stallfliegenbekämpfungsmittel für Micro-Feinvernebler und Lackierpistolen

ICS 10 micro, ein hochkonzentriertes gebrauchsfertiges Stallfliegen-Bekämpfungsmittel.

- sofortige Wirkung
- gegen resistente Fliegenstämme
- Anwendung mittels einer Farbspritzpistole oder mit Micro-Feinvernebler.

Bio 3000 Konzentrat
Stallspritzmittel auf biologischer Wirkstoffbasis

Bio 3000 Konzentrat wirkt sofort gegen Fliegen, Milben, Bremsen und anderes Ungeziefer.

Anwendung: Bio 3000 + Wasser Ausr. für

Kaltnebelgerät	250 ml	2,5 l	3000 m ²
Rückenspritze	250 ml	5 l	350 m ²
Lackierpistole	50 ml	1 l	1000 m ²

14 / SOLAN REPORT

NUMMER 53

15



Starke Aktionen
LEMA hat immer extra starke Angebote für Sie!

LEMA Mayrhofer GmbH
4070 Eferding, Siegfried-Marcus-Straße 3
Tel. 07272/2314-0 www.lemma.at
LEMA makes the world go clean



ST20/10 mit 20m HD-Schlauch + 2m Verbindungsschlauch
€ 599,-
statt 688,-

RedPower

Aktion: RedPower 14/180 200bar, 840l/h, 5,1kW
langsamlaufende Kurbelwellenpumpe mit Keramikkolben, Reinigungsmitteltank, 10m HD-Schlauch und Doppellanzenset
statt 1.340,-
€ 1.140,-

RedPower 3500 Nass-/Trockensauger

3 gesondert schaltbare Turbinen = pure Power!
3.500W, 62l Behälter, integrierter Ablass-Schlauch, 615m³/h Luftmenge, 5m Saugschlauch, Zubehörsatz zum Nass- und Trockensaugen.
statt 551,-
€ 468,-



LEMA cooling
Senkt die Temperatur um 5 bis 10°C ab. Perfektes Stallklima mit geringstem Energieeinsatz (Verdunstungskälte)
NEU!



Aktion: RedPower 16/220hot 220bar, 1.000l/h, 6,8 kW
langsamlaufende Kurbelwellenpumpe mit Keramikkolben, Edelstahlbrennerkammer, Kalkschutzanlage, Reinigungsmitteltank, 15m HD-Schlauch und Doppellanzenset
statt 4.564,-
€ 3.880,-

Fertigfutter vs. Eigenmischung

Essen gehen oder lieber selber kochen? Beides hat sein Für und Wider. Ähnliches gilt bei der Frage, ob der Zukauf eines Fertigfutters oder eine eigene Kraftfuttermischung zu bevorzugen ist. Letztendlich kommt es auf die betriebsindividuellen Gegebenheiten, wie Arbeitszeitreserve, freien Lagerraum oder die eigene Ausstattung mit Ackerflächen, an.

Es gibt eine Grundvoraussetzung, damit eine Eigenmischung sinnvoll ist: Die Futterqualität muss stimmen! Dazu braucht es:

- Einen geringen Krankheitsdruck am Feld (Fruchtfolge, Pflugeinsatz)
- Krankheitsresistente Sorten
- Ggf Pflanzenschutz (Ährenbehandlung)
- Reinigung des Erntegutes
- Trocknung auf < 14% H2O
- Temperatur des Erntegutes auf < 18 °C absenken (belüften)
- Nur leeres, gereinigtes, trockenes Lager befüllen
- Lager ungezieferfrei halten
- Für max. 6 Wochen Mischung erstellen

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, können Fertigfutter bzw. Eigenmischung miteinander verglichen werden. Die Kosten für das Fertigfutter sind mit dem

Zukaufpreis vom Mischfutterlieferanten gleichzusetzen. Die Kosten der Eigenmischung beinhalten den Wert der einzelnen Futterkomponenten, Anlagenkosten, Arbeitsaufwand, Strombedarf, Schwund, Mahl- und Mischkosten.

Die Futterkomponenten verursachen dabei mit ca. 86 % die höchsten Kosten (Grafik 1). Bei der Errichtung eines 100 Tonnen Getreidelagers (Rundsilos, Unterdach) beträgt der Aufwand rd. € 41.000,-. Dabei entfallen nur 16 % auf Silos und Montage-/Rohrmaterial. Die meisten Kosten verursachen Schnecken, Gebläse, Elektrosteuerungen,...(54 % - Grafik 2). Unterm Strich sind die Kosten für Eigen- bzw. Fertigfuttermischungen nahezu ident. Steht jedoch ein Getreidelager bereits zur Verfügung, würde der Wechsel auf Fertigfutter € 23,- pro Tonne höhere Futterkosten verursachen.

Der Vorteil der Fertigmischung liegt zum einen im geringeren Arbeits- und Platzbedarf. Zum anderen unterliegen Fertigfuttermittel verschiedenen Qualitätskontrollen



(Analysen, Rückstellproben, Nachverfolgbarkeit).

Durch die hohen Produktionsmengen und die gute technische Ausstattung können bei Fertigfuttermitteln, Futterzusatzstoffe sehr exakt eindosiert werden. Restware aus der Lebensmittelindustrie (zB. Brot) kann ökologisch sinnvoll verwertet werden. Pelletierte Fertigfuttermittel sind zudem besonders rieselfähig, verursachen wenig Staub und können von den Tieren schneller aufgenommen werden.

Bei der Eigenmischung kann der Landwirt selbst über die Zusammensetzung seines Kraftfutters entscheiden. In Fertigmischungen schwanken die Anteile der einzelnen Futterkomponenten je nach ihrem aktuellen Marktpreis. Dies kann zu Leistungsschwankungen der Tiere führen.

Durch das Verfüttern kann für das eigene Getreide oft ein höherer Wert als bei einem Verkauf an einen Getreidehändler erzielt werden. Beim Zukauf der einzelnen Futterkomponenten gibt es meist mehrere Anbieter, mit denen der Landwirt einen guten Preis ausverhandeln kann (Keine Abhängigkeit von einem einzelnen Mischfuttererzeuger). Die Futterzusammenstellung kann individuell auf die Tiere bzw. auf das Grundfutter am eigenen Betrieb angepasst werden (Mineralstoffauswahl).

LEMA – ein starker Partner

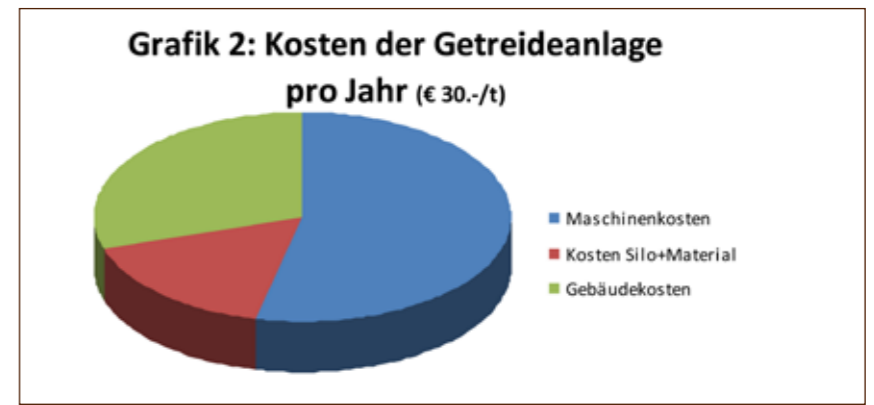
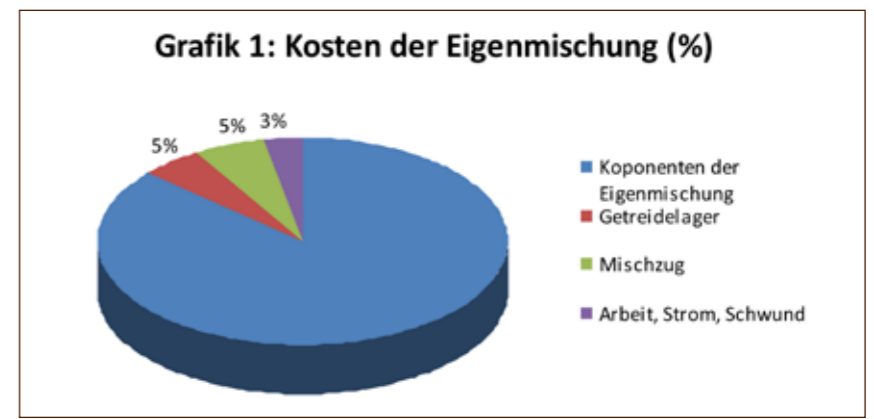
Solan arbeitet mit LEMA. Auch in unserem Betrieb ist ein starker Hochdruckreiniger im Einsatz. Wir haben uns für ein Gerät mit hoher Wasserleistung und einem Druck von 240 bar entschlossen. Neben der schlagkräftigen Produktpalette ist es die Stärke im Service, weshalb

die Wahl auf das österreichische Familienunternehmen LEMA gefallen ist.

Ein guter technischer Telefonsupport ist für SOLAN von hoher Bedeutung und auch in dieser Hinsicht sind wir mit LEMA sehr zufrieden.



Mitarbeiter von Solan mit einem Hochdruckreiniger von LEMA



Fazit
Eine eigene Getreidemischung bietet die Möglichkeit zur Optimierung der Futterkosten. Dabei muss allerdings stets auf eine hohe Futterqualität geachtet werden. Bei der Errichtung eines Getreidelagers ist eine arbeitswirtschaftliche und platzsparende Bauweise (Nutzung von Altgebäuden) mit wenig technischem Schnickschnack wichtig. Beim Zukauf der Futterkomponenten ist auf den richtigen Zeitpunkt und einen entsprechenden Preisvergleich zu achten!

DI Jakob Stanger

Nähere Infos zur Berechnung bzw. zur Beratung zum Thema „Kraftfuttermischungen“ erhalten Sie bei der BERATUNGSSTELLE RINDERPRODUKTION der LK OÖ unter Tel. 050 6902 1350.



Denkamilk Topstart

Freude im Kälberstall



Eine Kuh würde ihrem Kalb Topstart zu trinken geben.

+ 100% Sicherheit
+ 100% Leistung
= 100% Freude

Denkamilk Topstart erhalten Sie bei Ihrem Handelspartner Solan!



GEMEINSAM WACHSEN

www.denkavit.de

Fütterung und Herdengesundheit – zwei untrennbare Begriffe

Stetig steigende Milchleistungen unserer Milchviehherden bewirken enorme Stoffwechselbelastungen der Organe. Insbesondere die Leber, als zentrales Organ für viele Stoffwechselvorgänge ist gefordert. Daneben ist für einen langen Herdenverbleib ausschlaggebend, Klauen und Euter gesund zu erhalten.

Gesunde Klauen sind Grundvoraussetzung für Herdengesundheit

Das Wohlbefinden der Kühe hängt immens vom Gesundheitsstatus des Bewegungsapparates und hier insbesondere von der Klauengesundheit ab. Klauenerkrankungen und ihre Folgewirkungen zählen zu den häufigsten Abgangsursachen und verursachen erhebliche Kosten durch Erhöhung der notwendigen Bestandsergänzung. Indirekte Schäden, wie etwa durch geringere Futteraufnahme infolge von Schmerzen, können noch weit größer sein. Durch die reduzierte Futteraufnahme kommt es zum Milchleistungsrückgang und auch zu vermehrten Fruchtbarkeitsproblemen wie stille Brunst und Eierstockzysten, tendenziell ist auch der Gehalt an somatischen Zellen erhöht.

Einflussgrößen Klauenerkrankungen

Genetik	Zuchttierauswahl
Umwelt	Haltungsbedingung, Laufflächengestaltung
Fütterung	Wiederkäuer- und leistungsgerechte Fütterung vor allem rund um die Abkalbung und in der Frühlaktation
Futterhygiene	Endotoxine, Mykotoxine im Futter
Erkrankungen	Mastitis, Endometritis, Nachgeburtsverhalten
Management	regelmäßige Klauenpflege
Stoffwechsel	Ketosen, Acidosen, MilCHFieber

Die wohl am häufigsten auftretende Erkrankung im Klauenbereich ist die Klauenrehe. Diese tritt zumeist rund um die Geburt und in der Frühlaktation auf. Die Tiere bewegen sich nur sehr zaghaft („gehen wie auf Eiern“), druppeln am Stand, der Kronsaum ist leicht rötlich und geschwollen. Verursacht wird die Reheerkrankung zumeist durch ein Überangebot schnell fermentierbarer Kohlenhydrate und rohfasearme Rationen. Daneben kann prompter Futterwechsel, Proteinüberschuss aber auch verdorbenes Futter die Klauenrehe auslösen. Auch ein entgleister Stoffwechsel aufgrund eines ausgeprägten Energiedefizits zu Beginn der Laktation ist als Ursache bekannt. Die Aufnahme großer Mengen leicht verdaulicher Kohlenhydrate (Zucker, Stärke) führt zu einer vermehrten Milchsäurebildung und Freisetzung von Endotoxinen im Pansen.



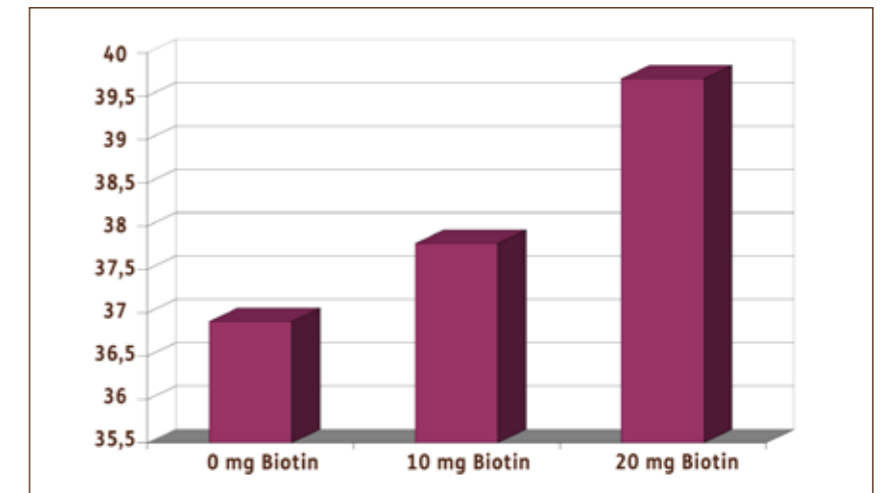
Die Milchsäure verursacht Entzündungen und Reizungen der Klauenlederhaut, die Endotoxine bewirken eine Reaktion des Körpers, indem verschiedene Gewebshormone freigesetzt werden. Insbesondere Histamin beeinflusst die Funktion der Blutgefäße und ist für eine mangelhafte Durchblutung der Klauenlederhaut und in weiterer Folge unzureichende Nährstoffversorgung des nachwachsenden Hornes verantwortlich.

Rote Blutkörperchen werden direkt in Hornzellen eingeschlossen und treten nach einigen Wochen als hellrote, punktförmige Bluteinschlüsse an der Sohlenfläche in Erscheinung. Eine Ablösung der Verbindung Klauenlederhaut und Hornschuh sind die Folge, das knöcherne Klauenbein sinkt in den Hornschuh und quetscht auf die Sohlenlederhaut. Dadurch wird nur mehr minderwertiges Horn produziert. Doppelsohlen („doppelter Boden“) und eine Verbreiterung der weißen Linie sind eindeutige Indizien einer vorangegangenen Klauenrehe. Ernährungstechnisch ist eine bedarfsgerechte Versorgung mit Mineralien und Spurenelementen (besonders Phosphor, Calcium, Magnesium, Schwefel, Kupfer, Zink, Selen) sowie Vitaminen (Vitamin A, D3, E, Biotin) für eine gute Hornqualität ausschlaggebend. Für Wachstum und Funktion der gesunden Klauen ist die Synthese des Gerüsteiweißes Keratin notwendig. In Keratin ist die schwefelhaltige Aminosäure Cystin enthalten.

Wissenschaftliche Untersuchungen zur Milchleistung bei Biotinzulage

Midla et al., 1998	+1,1 kg
Bergsten et al., 1999	+2,9 kg
Zimerly et al., 1999	+2,8 kg
Majee et al., 2003	+1,7 kg
Ø	+1,9 kg

100 Tage Leistung bei Biotinzugabe



Quelle: C.A. Zimmerly & Weiss. Journal Dairy Science 84:498-506,2001

Als Quelle für schwefelhaltige Aminosäuren ist das Eiweiß aus den Futtermitteln sowie das aus dem Futter gebildete Bakterien- und Protozoenprotein wichtig. Methioninmangel kann neben ausgewählten Proteinfuttermitteln durch organisch gebundenes Zink (als Zinkchelate des Hydroxyanaloges von Methionin) behoben werden und gleichzeitig die Zinkversorgung verbessern. Biotin nimmt als wasserlösliches Vitamin eine Sonderstellung für die Hornqualität ein. Ist bei faserreichen Rationen mit ausreichender Eigensynthese im Pansen zu rechnen, bedingt eine stärkereiche Ration, welche zur Ausfütterung hoher Leistungen notwendig ist, eine Reduktion der Biotin-Eigensynthese im Pansen. Biotin ist hauptverantwortlich für die Qualität des Zwischenzellenkittes, der die abgestorbenen Hornzellen zusammenhält und bewirkt deren Elastizität und Widerstandskraft.

Zusätzlich hat Biotin eine zentrale Rolle im Kohlenhydrat-, Fett- und Eiweißstoffwechsel. Bereits 1998/99 wurde der Einfluss einer Biotinzulage an der staatlichen Universität Ohio in den USA auf Klauengesundheit und Milchleistung untersucht. Die Auswirkung auf die Milchleistung ist in nebenstehender Darstellung ersichtlich. Milchleistungssteigerungen sind mittlerweile durch viele wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt worden. Eine Zusammenfassung diverser Versuche ist in untenstehender Tabelle angeführt.

Es besteht ein Zusammenhang, dass Milchkühe in den ersten Laktationswochen die erhöhte Klauengesundheit mit höherer Milchleistung belohnen. Daneben wirkt Biotin wie ein Katalysator im Stoffwechsel, sodass bei gleicher Trockenmasseaufnahme mit einer höheren Milch- und Eiweißmenge zu rechnen ist. Biotin erhöht die Glucosebildung in der Leber und steigert durch zusätzliche Lactosebereitstellung die Milchleistung.

Fazit

Klauenerkrankungen sind neben Fruchtbarkeitsstörungen die häufigste Ursache für vorzeitigen Abgang und wirtschaftliche Einbußen in der Milchviehhaltung. Biotinzulagen bewirken eine Verbesserung der Klauengesundheit sowie eine Erhöhung der Milchleistung. Voraussetzung ist aber, dass Fütterungsfehler, wie beschrieben, vermieden werden und Biotin in ausreichender Menge und über einen längeren Zeitraum ergänzt wird.

DI Klaus Pirker



Mit Actisaf Sc 47 zu Höchstleistungen!

Actisaf Sc 47, Die Lebendhefe, die ihr Versprechen hält.

- Steigert den Milchertrag;
- Hebt das Wohlbefinden der Tiere;
- Verbessert die Futtermittelnutzung;
- Begrenzt das Azidoserisiko bei Futtermischungen mit hohen Konzentratanteilen.



Familie Aschl mit Fachberater Schauer

Mit Ziegenmilch im Vollerwerb!

Familie Aschl aus Felling bei Meggenhofen entschied sich vor Jahren für eine Neuausrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes mit der Aufnahme der Ziegenmilchproduktion. Zielsetzung bei der Umstellung war die Fortführung des Betriebes im Vollerwerb, um dem Hofnachfolger eine entsprechende Einkommensmöglichkeit zu schaffen. Nach mittlerweile 6 Jahren baten wir Familie Aschl zum Gespräch, um Informationen zu ihren Erfahrungen mit der Ziegenhaltung zu erhalten.

SOLAN: Was waren die Beweggründe für die Neuausrichtung des Betriebes?

Familie Aschl: Seit der Hofübernahme 1978 führten wir unseren Betrieb im Vollerwerb. Betriebsschwerpunkte waren die Milchproduktion sowie die Schweinemast, um das hofeigene Getreide bestmöglich veredeln zu können. Unser Sohn Alexander zeigte immer schon Interesse an der Landwirtschaft und wir wollten ihm eine entsprechende Einkommensmöglichkeit am Betrieb bieten. Bei den bestehenden Stallungen wären zur Ausweitung der Produktion größere bauliche Maßnahmen notwendig geworden. Dieses Wachstum hätte uns enorme Investitionskosten gebracht, zusätzlich stellte zu diesem Zeitpunkt auch die Quotenregelung in der Milchviehhaltung eine Hürde für uns dar. Unser Sohn Alexander hatte bei seiner Ausbildung an der landwirtschaftlichen Fachschule in Waizenkirchen erstmals Kontakt mit der Ziegenhaltung, und so beschäftigten wir uns mit der Ziegenmilchproduktion.

SOLAN: War der Absatz oder die Nachfrage nach Ziegenmilch von vornherein gegeben?

Familie Aschl: Bereits vor der Entscheidung hatten wir Kontakt zu unserer Molkerei, welche uns den Absatz garantierte. Alexander entwickelte im Rahmen seiner Ausbildung zum landwirtschaftlichen Meister auch ein Betriebsentwicklungskonzept mit dem Schwerpunkt Ziegenmilchproduktion.

Eine Wirtschaftlichkeitsberechnung ergab klar die Vorzüge des Einstieges in die Ziegenmilchproduktion im Vergleich zur Ausweitung der bestehenden Betriebszweige.

SOLAN: Wie sieht die Bezahlung der Ziegenmilch aus?

Familie Aschl: Die Bezahlung der Ziegenmilch erfolgt qualitätsbezogen über den Fett- und Eiweißgehalt, daneben ist natürlich die Einhaltung der Keimzahl- und Zellzahlobergrenzen notwendig.

Je nach Liefermonat gibt es auch saisonale Zuschläge. Aus diesem Grund entschlossen wir uns diesen Winter zum Durchmelken der Herde, da gerade die Wintermonate einen höheren Monatszuschlag bringen. Die Auszahlungspreise schwanken insgesamt zwischen 60 und 80 Cent je kg.

SOLAN: Welche Investitionen waren für die Ziegenhaltung notwendig?

Familie Aschl: Die bestehenden Altgebäude boten für den geplanten Umfang zu wenig Platz, weiters wären diese arbeitswirtschaftlich nur erschwert nutzbar gewesen.

Lediglich die Jungtiere sowie unser Side by Side Melkstand sind in den alten Gebäuden untergebracht. Für unsere melkende Herde entschlossen wir uns, eine Halle, angrenzend an die bestehenden Gebäude, zu errichten.

SOLAN: Wie sieht das neue Stallgebäude im Detail aus?



Familie Aschl: Wir entschieden uns für eine freitragende Halle mit planbefestigten Böden und einer Stahlkonstruktion für das Dach. Das Dach selbst ist ein Foliendach mit verstellbarem Lichtfirst, die Seitenwände sind zur optimalen Luftführung offen, können aber bei Bedarf mittels Planen verschlossen werden. Der Stall selbst ist als Tieflaufstall ausgeführt, entmistet wird 2 x jährlich.

SOLAN: Wie erfolgt die Futtermittelvorgabe?

Familie Aschl: Wir erstellen mit dem Futtermischwagen eine Mischration, welche über 2 Futterbänder mehrmals täglich in den Stall eingebracht wird. Die Futterbänder haben den Vorteil, dass kein zusätzlicher Platz für einen Futtertisch notwendig ist.

Ein weiterer Vorteil dieser Vorlage ist, dass durch kopfständige Anordnung und den Futterneid die Futteraufnahme angeregt und tendenziell höher ist. Gerade Ziegen fressen sehr selektiv, sodass durch die Mischration Vorteile erkennbar sind.

SOLAN: Welche Komponenten werden gemischt bzw. vorgelegt?

Familie Aschl: Die Mischration besteht aus Grassilage und Heu, wobei der Heuanteil je nach Struktur und Feuchtigkeit der vorhandenen Grassilage variiert. Je nach Laktationsstand der Herde werten wir die Mischration teilweise mit einer hofeigenen Getreidemischung, bestehend aus Gerste, Weizen, Roggen, SOLAN 178 und Solan 65 ProBios auf, dieselbe Hofmischung verwenden wir auch im Melkstand zur Lockfütterung.

SOLAN: Fallen Arbeitsspitzen in der Ziegenhaltung an?

Familie Aschl: Eine Arbeitsspitze ist sicherlich die Abkitzperiode, welche saisonal auftritt. Die Versorgung der

Kitze und nachfolgende Aufzucht ist recht arbeitsintensiv.

SOLAN: Wie werden die Böcke vermarktet?

Familie Aschl: Die Böcke ziehen wir bis zu einem Gewicht von ca. 15kg auf und vermarkten diese regional über zwei Wirte, aber auch an Privatpersonen. Bisher lief der Absatz recht zufriedenstellend.

SOLAN: Welche Ziele haben Sie noch vor sich?

Familie Aschl: Mittelfristig wollen wir unseren Ziegenbestand von derzeit 145 Stück auf 270 Stück aufstocken, dies vorrangig mit eigener Nachzucht. Weiters wird der Beitritt zur Leistungskontrolle zur besseren Selektion der Elterntiere angestrebt, um anhand der Leistungsdaten die vorhandene Genetik zu verbessern und die Milchleistung zu erhöhen.

SOLAN: Wir bedanken uns für das interessante Gespräch und wünschen weiterhin viel Erfolg und Gesundheit in Haus und Hof!

DI Klaus Pirker

DER BETRIEB IM ÜBERBLICK

Maria und Ferdinand Aschl
Hofnachfolger Alexander
Bio Austria Mitgliedsbetrieb

Tierbestand:
145 Milchziegen
100 Jungtiere
3 Zuchtböcke

Flächenausstattung
2,4 ha Wald
25 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche
davon 7 ha Dauergrünland

Kulturen:
Weizen, Triticale, Roggen
Feldfutter, Körnermais



Interview mit Hubert und Johanna Wallner vlg. Steilbacher

In Wald am Schoberpass auf einer Seehöhe von 1200–2000m bewirtschaftet die Familie Wallner eine Fleischrinderzucht und Eigenjagd auf einer Gesamtfläche von 365 ha. Herr Wallner sprach mit unserem Außendienstmitarbeiter Herrn Neuwirth über die Fütterung von Rot- und Rehwild.

Herr Wallner, wie hoch ist der Wildbesatz in Ihrem Jagdrevier?

In unserem Produktionsgatter zur Wildfleischproduktion stehen aktuell 20 Stück Rotwild. Im Wintergatter haben wir ca. 45 Stück Rotwild. Über die letzten 10 Jahre haben wir einen durchschnittlichen Jahresabschuss von 18 Stück Rotwild, 8 Rehen, 4 Gämsen, 1 Steinwild, 1 Birkhahn und 1 Murmeltier.

Welche Futterstrategie haben Sie beim Rehwild?

Das Rehwild erhält Heu und Grassilage (1. Schnitt) zur freien Aufnahme und das Wildmüsli SOLAN 295 bzw. SOLAN 495 ab Jänner als Erhaltungsfutter.

Und wie wird das Rotwild versorgt?

Beim Rotwild verwenden wir Maissilage, Grassilage, Heu, Futterrüben, Apfel-feuchttrester und Körnermais. Zur zusätzlichen Eiweiß- und Mineralstoffversorgung wird SOLAN 194 Müsli-Konzentrat und SOLAN 193 Wildmineral von Anfang Februar bis April eingesetzt.

Welche Voraussetzungen müssen die verschiedenen Wildfuttersorten erfüllen?

Für mich ist die Qualität der Produkte die grundlegende Voraussetzung - und die passt bei den SOLAN-Wildfutterprodukten. Auch die Haltbarkeit ist ein wichtiges Kriterium, weil wir das Futter bereits im September einlagern müssen. In der Vergangenheit gab es oft Probleme mit anderen Produkten - vor allem bei Pellets. Um den Verbiss auf den zahlreichen Verjüngungsflächen zu vermeiden, setzen wir auf das Wildmüsli von Solan. Durch die hervorragende Struktur und Schmackhaftigkeit gibt es seither kaum Probleme. Bei der Rotwildfütterung ist neben einer ausgezeichneten Qualität des Grundfutters eine ausgewogene Versorgung mit Mineralstoffen für die Vermeidung von

Schältschäden besonders wichtig. Neben einer guten Trophäenqualität wird bei uns auch auf eine ausgezeichnete Wildbretqualität Wert gelegt, da der Großteil als zerlegtes und vakuumverpacktes Wildfleisch einerseits frisch und andererseits veredelt als „Steilbachers“ prämierte Wildwürstel und Wildschinken angeboten werden.

Herr Wallner, wie zufrieden sind Sie mit dem Service von SOLAN?

Die Betreuung und Beratung durch Herrn Neuwirth und Herrn Aigner in Kombination mit der Flexibilität von SOLAN funktioniert hervorragend.

Vielen Dank für das Interview und ein kräftiges Waidmannsheil wünscht Markus Neuwirth



Herr Wallner auf einer der angelegten Äsungsflächen mit einer Forst-Jungkultur im Hintergrund (ohne Verbisschäden!)

Betriebsspiegel Hubert und Johanna WALLNER

Liesing 19, 8781 Wald am Schoberpass

Kinder:
Nina (20 Jahre), Philip (22 Jahre)

Betriebsgröße: 356 ha Gesamtfläche; davon ca. 200 ha Wald, ca. 24 ha Grünland, ca. 50 ha Almen, Rest ist Hochgebirge

Tierbestand: 50 St. genetisch hornlose Fleischrinderzucht der Rasse Simmenthaler Fleckvieh; Wintergatter mit 45 St. Rotwild; Produktionsgatter mit 20 St. Rotwild

Hofeigener Schlachthof zur Vermarktung von Rindfleisch und Wildprodukten ab Hof.

Hufrehe

Hufrehe, das Schreckgespenst unter den Pferdekrankheiten. Die Diagnose Hufrehe kann von einem Tag auf den anderen alle Hoffnungen und Wünsche des Pferdebesitzers zerstören, da die „Pododermatitis aseptica diffusa“, so der medizinisch korrekte Ausdruck, sehr häufig zu einer dauerhaften Unbrauchbarkeit des Bewegungstieres Pferd führen kann.

Nach wie vor ist die Hufrehe eine der häufigsten Todesursachen beim Pferd. Grund genug also, sich diese Krankheit einmal genauer anzusehen.

Ursachen der Hufrehe:

Die Hufrehe ist eine Allgemeinerkrankung der Pferde mit typischen Veränderungen an den Hufen. Sie entsteht plötzlich und wird von heftigen Krankheitserscheinungen mit starken Schmerzen begleitet.

Auslösende Faktoren:

- Überanstrengung
- Aufnahme toxischer Substanzen
- Gebärmutterentzündungen
- nach Koliken
- als Begleiterscheinung bei EMS, Cushing
- Die weitaus häufigste Ursache sind aber Fütterungsfehler

Verschiedene Arten der Fütterungsrehe

Die klassische Fütterungsrehe

Die klassische Fütterungsrehe wird durch ein Ungleichgewicht im Dickdarm verursacht (s. Meyer, Coenen Pferdefütterung 2002).

Wenn große Mengen an unaufgeschlossenem Getreide also Hafer, Gerste oder Mais verfüttert werden, übersteigt dies leicht die Verdauungskapazität der vorderen Darmabschnitte. Die unverdaute Getreidestärke flutet dann in den Dickdarm über, jener Darmabschnitt der für die Rohfaserverdauung zuständig ist. Durch die Getreidestärke kommt es zu einer übermäßigen Vermehrung milchsäurebildender Bakterien, welche das natürliche Gleichgewicht der Darmflora zerstören. Die rohfaserverdaulichen Bakterien sterben durch die starke, einseitige Vermehrung der Bakterien ab und setzen bei diesem Prozess Gifte, sogenannte Endotoxine, frei. Die Schleimhäute des Dickdarms werden zusätzlich durch die produzierte Milchsäure angegriffen und somit durchlässig für die Endotoxine, die über die Blutbahn bis zum Huf gelangen.

Im Umfeld des Hufkomplexes bewirken die Endotoxine eine Reihe problematischer Veränderungen. Offenbar im Zusammenspiel von Ausdehnung und Verengung der Blutgefäße sowie durch Blutverdickung kommt es zur einer Minderdurchblutung der Huflederhaut. Zusätzlich werden Entzündungsfaktoren wirksam. Die Minderdurchblutung führt im Lederhautbereich zu Sauerstoff- und Nährstoffverarmung. Gewebebezirke beginnen zu degenerieren. Im Verlauf des Entzündungsprozesses erhöht sich der Flüssigkeitsdruck im beengten Raum der Hornkapsel. Zusätzlich werden Zersetzungsenzyme aktiv.

Als Folge dieser Prozesse können die Blättchen der Hufwand und der Huflederhaut ihre Verzahnung nicht mehr aufrechterhalten. Damit geht die Verbindung des Hufbeins mit der Hornkapsel in einem schmerzhaften Prozess verloren. Die Ablösung wird durch den normalen Zug der tiefen Beugesehne am Hufbein noch beschleunigt. Die Akutphase der Hufrehe ist damit erreicht. Das Hufbein kann sich nun innerhalb des Hufkomplexes absenken oder verdrehen, bis hin zum völligen Verlust der Hornkapsel.

Nicht nur die Getreidestärke sondern auch große Mengen des Graszuckers Fruktan (z.B. 2,5 kg/Tag) lösen nachweislich eine Hufrehe aus. Man geht davon aus, dass das Pferd für diesen Mehrfachzucker keine Dünndarmenzyme bereitstellt, die eine Verdauung ermöglichen könnten. Somit wird Fruktan komplett in den Dickdarm weitergeleitet, wo es in ähnlicher Weise wie Stärke eine Bakterienwucherung bewirken kann, mit den oben geschilderten Folgen für den Hufkomplex.

Der Gesamtprozess einer Hufrehe läuft in zwei bis drei Tagen ab. Bei geringerer aber andauernder Fehlernährung nimmt er vermutlich längere Zeit in Anspruch.

Fütterungsrehe durch Insulinresistenz

Eine einseitige Fütterung kann langfristig auch auf indirekte Art zur Hufrehe führen. Sie entsteht im Zusammenhang mit einer „Insulinresistenz“. Das heißt, Muskel- und Fettgewebe lassen sich von Insulin nicht mehr so gut zur Aufnahme des überschüssigen Blutzuckers stimulieren, wie das bei normalen Pferden der Fall ist. Die Bauchspeicheldrüse muss deshalb überdurchschnittlich viel Insulin produzieren, um Glucose, die nach Getreideverdauung im Blut anflutet, dennoch in die Gewebe zu schaffen. Diese Kompensation der Insulinresistenz durch Insulinüberproduktion kann im Normalfall lebenslang aufrechter-



Bildquelle: Dr. Franz Hummer-Niedermayr

halten werden. Die betroffenen Pferde regulieren damit immer noch recht gut ihren Blutzuckerspiegel. Dass Pferde mit verminderter Insulinwirksamkeit und Insulinüberproduktion ein erhöhtes Reherisiko haben, gilt inzwischen als gesichert (Treiber 2006 im Journal of Equine Veterinary Science). Es konnte auch nachgewiesen werden, dass eine Neigung zur Insulinresistenz bei bestimmten Pferden in der Erbmasse angelegt ist. Besonders leichtfuttrige Ponys und Großpferde tendieren dazu. Die Veranlagung zur Insulinresistenz kommt aber nur unter bestimmten Voraussetzungen zum Durchbruch. Dazu gehören Bewegungsmangel und eine individuell zu hohe Futterenergieaufnahme, die zum Fettsatz führt.

Erscheinungsbild einer akuten Hufrehe:

- Sägebockhaltung; Vorderbeine weit nach vorne gestellt, Hinterbeine treten weit unter
- kolikähnliche Erscheinungen aufgrund der starken Schmerzen
- Atmung und Puls beschleunigt
- Pferde schwitzen und zeigen Muskelzittern
- Hufwand ist vermehrt warm
- Sohlen und Vorderwand sind druck- und klopfempfindlich
- zugehörige Mittelfußarterie zeigt starke Pulsation

Schnelles Handeln ist jetzt gefragt!

Behandlung:

- unverzüglich den Tierarzt verständigen! Nur durch schnelles Handeln sind die Heilungschancen positiv zu beurteilen.
- Hufe gut kühlen (Hufpackung mit nassem Lehm, Kühlung mit Wasser)
- kein Futter anbieten
- Pferd in gut eingestreute Box bringen
- Weitere Vorgehensweise wird der Tierarzt individuell abstimmen
- Nach der Akutphase der Rehe muss die Fütterung individuell angepasst werden

Hier empfiehlt sich die Gabe eines Futters, welches stärke- und zuckerreduziert ist und auf die besonderen Bedürfnisse eines Rehepferdes Rücksicht nimmt. Hier bietet sich SOLAN 783 Horse Protect an, welches speziell für Rehepferde entwickelt wurde. Zusätzlich können Kräuter einen sehr positiven Effekt auf die Genesung haben. Hier können unsere Hufrehe Kräuter eine gute Wahl sein.

Vorbeugung:

- Pferde sind Bewegungstiere und müssen ausreichend bewegt werden
- Pferde nicht überfüttern
 - Die tägliche Futtermenge ist an die Leistung des Pferdes anzupassen.

Hierbei ist es wichtig, dass das Pferd trotz geringer Futtermengen eine ausreichende Versorgung mit Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen erhält. Dies wird leider in der heutigen Fütterungspraxis oft außer Acht gelassen und führt langfristig zu einer Reihe von Problemen. Nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf, wenn sie unsicher sind, wir beraten Sie gerne!

- Futterumstellungen müssen langsam erfolgen
- Vorsicht bei jungem Gras, Weidengang zeitlich begrenzen
- Frisches Heu mindestens 8 Wochen ablagern
- Frisches Getreide mindestens 8 Wochen ablagern
- Vorsicht bei niedrigen Temperaturen und gleichzeitigem Sonnenschein, da hier der Fruktangehalt im Gras besonders hoch ist. Fruktane sind Speicherstoffe der Pflanzen, die bei niedrigen Temperaturen (5 -10 Grad Celsius) in besonders hohen Gehalten in der Pflanzen vorhanden sind, da die Pflanze weniger wächst und somit die Energie, die aus der Photosynthese gewonnen wird, speichert. Fruktane können im Dünndarm kaum verdaut werden, führen aber im Dickdarm zu einer stürmischen Fermentation und daraus bedingt zu einer Endotoxinbildung.
- Übermäßige Zufuhr von kaltem Wasser
- Zu starke Belastung der Hufe
- Vorsicht bei giftigen Pflanzen

Bei Pferden mit Reheneigung, Kleinpferderassen oder bei Pferden mit geringer Arbeitsleistung empfiehlt sich daher die Gabe von SOLAN 783 Horse Protect, welches stärke- und zuckerreduziert ist und bei geringer Futtermenge das Pferd trotzdem mit ausreichend Vitalstoffen versorgt. Wenn Sie sich unsicher sind, wenden Sie sich an ihren Außendienstmitarbeiter oder direkt an uns, wir stellen Ihnen gerne eine individuelle Ration für ihr Pferd.

Ihre DI Daniela Wimmer

SOLAN 783 Horse Protect

SOLAN 783 Horse Protect ist ein äußerst hochwertiges Müsli zur optimalen Versorgung von reheatanfälligen Pferden, Pferden die unter EMS, Cushing, PSSM oder anderen Muskelproblemen leiden.

Zusätzlich kann diese schmackhafte Müslimischung bei sehr leichtfuttrigen Pferden oder als leckere Belohnung für zwischendurch verwendet werden. SOLAN 783 Horse Protect enthält nur eine geringe Getreidemenge, um den Kohlenhydratgehalt (Stärke, Zucker) an die besonderen Bedürfnisse anzupassen. Der Gehalt an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen ist deutlich erhöht, um eine komplette Versorgung des Pferdes auch bei geringen Futtermengen gewährleisten zu können. Verfeinert wird dieses Produkt durch die Verwendung von Traubenkernmehl als hochwirksames Antioxidans, Mariendistelpresskuchen zur Stoffwechsellastung, Schwarzkümmel und Leinsamen als hochwertige Lieferanten von sekundären Pflanzeninhaltsstoffen. Lecithin und Hefe komplettieren diese Mischung.



SOLAN 762 Hufrehe Kräuter

Diese Kräutermischung kombiniert die Wirkungen vieler wertvoller, rein natürlicher Komponenten, wirkt unterstützend bei der Prophylaxe oder Behandlung von Hufrehe und Ekzemen, aber auch bei Leber- und Stoffwechselproblemen allgemein:

Brennnessel, Löwenzahn und Artischocke wirken dabei vor allem auf Leber und Nieren, unterstützen sie bei der Entgiftung und schützen sie. Schwarzkümmel, Schafgarbe und Ginkgo unterstützen die Durchblutung und helfen ebenfalls beim Abtransport von Giftstoffen. Ingwer schließlich wirkt entzündungshemmend und ebenfalls ausgleichend auf den Stoffwechsel.



SOLAN gratuliert!

Nicht nur die heißen Temperaturen brachten beim CIC*/** in Piber Köflach (21.-23. Juni) die Teilnehmer ins Schwitzen, sondern auch die selektive und vom Schweizer Peter Hasenböhler äußerst anspruchsvoll gestaltete Geländestrecke. Die österreichische Staatsmeisterschaft ging nach spannendem Kampf an den Oberösterreicher Harald Siegl. SOLAN gratuliert Herrn Siegl ganz herzlich zu seinem Erfolg und wir freuen uns, dass unser SOLAN Pferdefutter einen kleinen Teil zum Erfolg beitragen konnte.



Naturkost für das liebe Vieh.

SOLUGRAIN Flüssigsäure

- Säurekonservierung = effektiv
- Silierung = hoch konzentriert
- Flüssigfutter = sicher
- = nicht korrosiv

SOLAN Kraftfutterwerk
Schmalwieser GmbH & Co KG,
4672 Bachmanning,
Tel.: 07735 / 70 70 0

Ausführliche Informationen auf unserer neuen Homepage:

www.solan.at



RIEDER MESSE 4. - 8. SEPT. 2013

INT. LANDWIRTSCHAFTS-
UND HERBSTMESSE
Täglich 9 - 18 Uhr
www.messe-ried.at

„ÖSTERREICHS
EINZIGARTIGE
MESSEKOMBI“



ENERGIEAG
Wir denken an morgen
Ein Unternehmensverbund der ENAMO GmbH

Guschlbauer
Der Schäumrellenkönig

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

Raiffeisenbank
Die Bank für Ihre Zukunft

lebensministerium.at

Herzlich Willkommen bei der RIEDER MESSE 2013!

Besuchen Sie uns auf unserem Messestand in Halle 7 (Stand 011) und informieren Sie sich über die Neuigkeiten und Entwicklungen in der Tierernährung!

Bitte beachten Sie auch den „Einsatzplan“ unserer Außendienstmitarbeiter - damit Sie auch Ihr direkter Ansprechpartner betreuen kann!

	Mi. 4.9.	Do. 5.9.	Fr. 6.9.	Sa. 7.9.	So. 8.9.
Bauer Christian	X	X	X	X	X
Drack Anna	X	0	X	0	X
Engleder Simon	X	X	X	0	0
Fischereder Josef	0	0	X	X	0
Fuchshuber Otmar	X	X	X	X	X
Haslinger Robert	NM	NM	NM	NM	NM
Hörmanseder Michaela	0	0	VM	0	0
Holzinger Johann	NM	NM	NM	NM	X
Knosp Andreas	0	X	X	X	X
Lang Gerhard	0	NM	NM	X	X
Neuwirth Markus	0	0	0	0	X
Rogl Walter	0	0	0	0	NM
Schachinger David	NM	NM	X	NM	0
Schauer Gottfried	X	NM	X	NM	X
Schrems Herbert	X	X	X	X	X
Wimmer Markus	0	0	X	0	0
Brunner Josef Gebietsleiter	X	X	X	X	0
Ing. Jung Andreas Produktmanagement	0	X	NM	0	NM
DI Pirker Klaus Verkaufsleitung	X	X	X	X	X
Harald Schmalwieser Geschäftsleitung	NM	NM	NM	NM	NM
Mag. Thomas Schmalwieser Geschäftsleitung	0	0	NM	NM	NM
VM nur Vormittag anwesend von 9-12.30 NM nur Nachmittag anwesend von 12.30-18.00	X	0	anwesend ganztätig von 9-18 nicht anwesend		

Bar freigebracht beim Postamt A-4673 Gaspoltshofen

SOLAN-Messeaktivitäten:

- Lassen Sie sich von unseren Spezialisten in allen Fragen der Fütterung beraten!
- Informieren Sie sich über unsere Messeaktionen
- Wildfutter-Vorverkaufsaktion
- Vorstellung der Produktneuheiten

Jeder Besucher auf unserem Messestand erhält (gegen Vorlage des Kupons und solange der Vorrat reicht) GRATIS eine „KILLA universal-Insektenfalle“ zum einfachen und wirkungsvollen Schutz vor Fliegen und Wespen - einfach zum Aufstecken auf eine PET-Flasche!

KUPON




Für 1 KILLA universal-Insektenfalle GRATIS – erhältlich auf der RIEDER MESSE 2013 (solange der Vorrat reicht!)

Name

Adresse

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: SOLAN Kraftfutterwerk Schmalwieser Ges.m.b.H & Co.KG, A-4672 Bachmanning, Telefon: 07735 / 70 70-0, Telefax: 07735 / 77 70-16, E-Mail: solan@solan.at, www.solan.at | Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Andreas Jung | Bildquellen: Cover © Eric Isselée - fotolia.com / Seite 7 © Lilifox - fotolia.com / Seite 8 © Bill Ernest - fotolia.com / Seite 9 © farbkombinat - fotolia.com / Seite 12 © Anatolii - fotolia.com / Seite 25 Dr. Franz Hummer-Niedermayr / Seite 27 © davemhuntrphoto - fotolia.com / restl. Bilder © Solan | Auflage: 6.500 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlorfrei)